

Fair-Wertung von Altkleidern und Altschuhen

Pressegespräch mit Kommunalreferentin Gabriele Friderich und Markus Schildhauer, Geschäftsführer der gemeinnützigen „Chance Eine Welt GmbH“, am Donnerstag, den 13. 11.2008, 11.00 Uhr im Rathaus, Grütznerstube

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Viele machen sich Gedanken über Geschenke für ihre Lieben und fragen sich auch, wie sie bedürftigen Mitmenschen helfen können. Diese Gefühlslage machen sich nicht wenige geschäftstüchtige Firmen zu Nutze. So auch Sammelfirmen für Altkleider, die oftmals mit hehren Versprechungen eines angeblich sozialen Verwendungszwecks an die Altkleider der Münchnerinnen und Münchner herankommen wollen. Diese Textilien werden dann in die dritte Welt und in Osteuropa verschleubt, zum Schaden der dortigen Märkte.

Problem der illegalen Aufstellung von Sammelcontainern

Die Firmen kommen sowohl über Haussammlungen, als auch mit illegal aufgestellten Kleidercontainern an die begehrte Ware heran. Die Haussammlungen werden mit entsprechenden Aushängen an den Haustüren oder über die Briefkästen angekündigt. Sie tragen oft die Aufschrift: „für einen sozialen Zweck“ oder Symbole wie Friedenstauben und weiße Kreuze auf rotem Grund. Konkrete Angaben über die Firma oder soziale Kooperationspartner fehlen jedoch immer.

Ein zunehmendes Problem stellen für die Stadt München die illegal aufgestellten Kleidercontainer dar. Die anonymen Unternehmen postieren die Metallboxen zu Hunderten über das gesamte Stadtgebiet verteilt auf öffentlichem Grund und oftmals sogar auf privaten Grundstücken, ohne die Eigentümer vorher zu fragen. Bundesweit steigt die Zahl der von kommerziellen Sammlern in eigener Regie aufgestellten Container. In München nimmt der Trend jedoch seit einiger Zeit dramatische Ausmaße an. Das Baureferat führt einen regelrechten Kampf gegen die illegale Aufstellung auf öffentlichem Grund. Waren es 2007 noch 118 Container, die entfernt werden

mussten, so sind es 2008 bereits mehr als 300 Behälter. Hinzu kommt das Problem, dass die Container oftmals überquellen und die ganze Umgebung vermüllen. Die Verantwortlichen sind in der Regel nicht festzustellen, da auf den Containern keine Adressen angebracht sind.

Die vom Baureferat entfernten Container werden in kurzer Zeit von den Sammelfirmen wieder durch neue Behälter ersetzt, und das Spiel beginnt von Neuem.

Sozialer Zweck oft nur vorgetäuscht

Der Handel mit Altkleidern ist längst zu einem weltweiten Markt geworden. Die gewerblichen Sammler stecken die Gewinne aus dem Verkauf der Altkleider entweder direkt in die eigene Tasche. Manche spenden einen kleinen Teil an eine gemeinnützige Organisation. Problematisch ist es auch, wenn kommerzielle Sammler im Namen einer karitativen Einrichtung tätig sind und dadurch den Eindruck erwecken, alle brauchbaren Altkleider würden bedürftigen Menschen zugute kommen. Denn in Wirklichkeit wird nicht selten ein Großteil oder sogar die ganze unsortierte Sammelware ins Ausland verkauft.

Der Anreiz zu diesen Geschäften ist offensichtlich: die Preise liegen je nach Qualität zwischen 300 und 1.000 Euro pro Tonne Altkleider aus Straßensammlungen. Das Marktpotential liegt bei jährlich rund 350 Millionen Euro erzielt. Der Großteil der Altkleider wird von gewerblichen Firmen - auch im Auftrag großer gemeinnütziger Organisationen - gesammelt und gewinnbringend verkauft.

Was passiert mit den gesammelten Altkleidern?

Die noch größere Problematik liegt jedoch in den intransparenten Vermarktungswegen der Altkleider. Dazu will ich Ihnen zunächst einen Gesamtüberblick über das Altkleideraufkommen in Deutschland geben.

Altkleider-Aufkommen in Deutschland

Pro Jahr fallen in Deutschland in etwa 1,1 Millionen t Altkleider an. Davon landen 350.000 t (32 Prozent) im Restmüll. Damit machen die Altkleider 3,7 Prozent des gesamten Restmüllaufkommens aus. Diese Prozentzahl trifft auch für die Stadt München zu. Rund 750.000 t (68 Prozent) dagegen werden über Sammlungen erfasst. Dabei gelangen etwa 600.000 t Altkleider in Sammelcontainer. Deren Anzahl hat sich bundesweit in den letzten 10 Jahren von 60.000 auf 120.000 Stück verdoppelt. Rund 150.000 t Alttextilien kommen zusätzlich über Straßensammlungen bei den Haushalten zusammen.

Im Durchschnitt gibt jeder Bundesbürger 16 Kleidungsstücke jährlich zur Straßensammlung oder in einen Altkleidercontainer. Die meisten Menschen haben dadurch ein gutes Gewissen. Gerade in der Vorweihnachts-

zeit denken viele, dass sie mit ihren Altkleiderspenden ein gutes Werk tun und Menschen in Not damit helfen können. Doch die wenigsten wissen wirklich, was mit den alten Kleidern oder Schuhen passiert. Viele sind verunsichert durch Medienberichte über die negativen Folgen für die Dritte Welt und über Geschäftemachereien.

Folgen des weltweiten Altkleiderhandels

Die gesammelten Altkleider werden an Textilsortierbetriebe im In- und Ausland verkauft. Allerdings kann der weitere Weg der Altkleider nach der Sammlung oft nicht verfolgt werden.

In der Summer sind die Märkte in der Dritten Welt folgendermaßen aufgeteilt:

- 30 bis 40 Prozent gehen nach Afrika
- 10 bis 20 Prozent nach Osteuropa
- 30 Prozent wird als Second-Hand-Ware in Europa vermarktet.

Die Auswirkungen der Altkleider variieren von Land zu Land und sind davon abhängig, in welchem Zustand die einheimische Textil- und Bekleidungsindustrie zur Zeit ist, beziehungsweise welche Entwicklungspotentiale die Industrien haben. Die billigen Altkleider drücken die Preise der Bekleidungsartikel in den Keller. Sie ersetzen Neuware und sorgen damit für eine Unterauslastung der Kapazitäten in den Fabriken. Damit erhöhen sich die durchschnittlichen Produktionskosten. Insbesondere in afrikanischen Ländern kann die Textil- und Bekleidungsindustrie mit den Altkleiderimporten aus Europa häufig nicht konkurrieren. Eine Studie im Auftrag des dänischen Außenministeriums kam zu dem Ergebnis, dass rund ein Drittel aller südlich der Sahara verkauften Kleidung als Altkleider aus den Industrienationen kam. Allein in Simbabwe gingen durch die Einfuhr von Alttextilien Tausende von Arbeitsplätzen in der Textilindustrie verloren. Die Textilindustrien in Ghana, Benin, Kenia oder Tansania sind ebenfalls durch die Konkurrenz zu Altkleiderimporten gefährdet.

AWM steht für Gemeinwohl und Nachhaltigkeit

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM hat als öffentliches Unternehmen der kommunalen Daseinsvorsorge eine völlig andere Ausrichtung. Im Vordergrund allen Tuns stehen beim AWM 1.) das Gemeinwohl und 2.) die Nachhaltigkeit.

Die Gemeinwohl-Orientierung kommt z.B. in folgenden Punkten zum Ausdruck:

- faire Müllgebühren (Gebührenstabilität seit nunmehr 15 Jahren)

- bester Entsorgungsservice für alle Münchnerinnen und Münchner (keine Rosinenpickerei)
- sozialer Arbeitgeber (sichere Arbeitsplätze, umfassende Arbeitsschutzmaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen, betriebliches Gesundheitsmanagement)
- Zusammenarbeit mit Münchner Sozialeinrichtungen

Die Nachhaltigkeit bezieht sich insbesondere auf folgende Aspekte:

- sorgsamer Umgang mit Rohstoffen und Energie (dazu zählen auch Altkleider)
- hohe umwelttechnische Standards (hochwertige Rauchgasreinigung in der Müllverbrennungsanlage (MVA), modernste Fahrzeugtechnik)
- Maßnahmen zum Klimaschutz (Kraft-Wärme-Koppelung in der MVA, Biostrom aus Biogas in der neuen Trockenfermentationsanlage für Bioabfälle)

Zusammenarbeit mit Münchner Sozialeinrichtungen

Fast schon traditionell arbeitet der AWM mit Münchner Sozialprojekten und Sozialbetrieben zusammen. Dadurch sind in München viele Arbeitsplätze für sozial benachteiligte Menschen entstanden. Vor allem durch die Kooperation zur Aufbereitung und Wiederverwertung von Wertstoffen erreicht das städtische Unternehmen eine ideale Verbindung von Gemeinwohl und Nachhaltigkeit.

Zu nennen sind hier:

- der Kompostierservice der CBA (Cooperative Beschützender Arbeitsstätten e.V.)
- der Münchner Häckseldienst (Fa. Hortus)
- die Elektronikschrott-Verwertung (Anderwerk GmbH, Weißer Raabe, Con-Job GmbH)
- die Verwertung von Altmöbeln (Anderwerk, Pronova)
- Altkleidersammlung

Zusammenarbeit mit:

- „Chance Eine Welt“ (Missio, das internationale Katholische Missionswerk der Kirche in Deutschland)

- Diakonia (Die Diakonia ist eine gemeinsame Gesellschaft des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks und der Inneren Mission München)
- Aktion Hoffnung der Diözese Augsburg

Das sozial ausgerichtete Konzept des AWM zur Altkleidersammlung

Das Konzept des AWM zur Altkleidersammlung besteht seit dem Jahr 2000. Mit unserem Münchner Modell wollen wir die Altkleider- und Altschuh-Sammlung möglichst umweltverträglich und sozialverträglich, das heißt ohne Schaden für Menschen in anderen Ländern gestalten.

Und wir wollen die Verwertungs- und Wiederverwendungswege für alle transparent, nachvollziehbar und kontrollierbar machen.

Kurz, wir wollen einen fairen Umgang mit gebrauchten Kleidern und Schuhen, eine Fair-Wertung also.

Bereits seit dem Jahr 2000 arbeitet der Abfallwirtschaftsbetrieb bei der Kleidersammlung nach einem vorbildlichen Konzept. Der AWM entspricht mit seinem Sammelkonzept den sehr strengen Kriterien des Dachverbandes Fairwertung e.V. und des Münchner Agenda-Forums „Eine Welt“. Der Dachverband Fairwertung (Hütmannstr. 52, 45143 Essen, Tel 0201/621067), gegründet 1994 von mehreren kirchlichen Verbänden, hat nach umwelt- und sozialverträglichen Gesichtspunkten Kriterien entwickelt, denen sich bereits mehr als 100 Sammelorganisationen in ganz Deutschland angeschlossen haben.

Fair-Wertungs-Kriterien

Die Fair-Wertungs-Kriterien sind hier in Kürze aufgelistet (eine umfangreichere Zusammenstellung finden Sie in der Anlage).

- Ein fester Anteil an Altkleidern- und schuhen wird an Nothilfe und Entwicklungsprojekte gegeben. Nach Afrika und Asien wird nur ein geringer Prozentsatz verkauft. Um insgesamt weniger zu exportieren, werden der Secondhandverkauf und das Recycling im Inland gefördert.
- Organisationen, die das Zeichen FairWertung verwenden, haben sich auf die von FairWertung festgelegten Kriterien für eine faire Sammlung und Vermarktung verpflichtet. Jeder Sammler übernimmt Verantwortung für die in seinem Namen durchgeführten Kleidersammlungen und ihre korrekte Abwicklung. Bei FairWertung gibt es daher keinen Namens- und Logo-Verkauf von gemeinnützigen Organisationen an gewerbliche Händler.

- Sammler bei FairWertung machen eindeutige und wahrheitsgemäße Angaben in Werbung und Sammelaufrufen und unterlassen irreführende oder verschleiernde Formulierungen. Straßen- oder Containersammlungen ohne erforderliche Genehmigung sind ausgeschlossen. Die angeschlossenen Sammler verpflichten sich zu einer korrekten Rechnungslegung sowie Einhaltung aller Export- und Importbestimmungen.
- Die gesammelte Kleidung wird prioritär über Firmen vermarktet, die sich ebenfalls nachprüfbar auf diese Prinzipien verpflichtet haben. Unbrauchbare Kleidung, Textilreste und Abfall werden auf eigene Kosten entsorgt und nicht z.B. in Container anderer Sammelorganisationen eingeworfen.
- Sammelergebnisse, Verwendung der Kleidung und Erlöse werden ordnungsgemäß dokumentiert. Die angeschlossenen Organisationen erklären sich mit einer Überprüfung ihrer Tätigkeit durch FairWertung oder von FairWertung beauftragten Prüfern einverstanden.
- FairWertung fördert die Zusammenarbeit mit Beschäftigungsinitiativen, die Arbeitsfelder im Textilrecycling erschließen. An vielen Orten übernehmen solche Initiativen z.B. die Leerung und Wartung von Kleider-Containern oder unterhalten eigene Secondhand-Läden.
- FairWertung setzt sich für einen Ausbau von Secondhand-Strukturen in Deutschland ein und wirbt für eine wachsende Akzeptanz von Secondhand-Kleidung.

Zwölf Wertstoffhöfe nehmen Altkleider und Altschuhe an

Erfasst werden die Kleider auf unseren 12 Münchner Wertstoffhöfen. Dort stehen insgesamt rund 60 Container für gebrauchte Kleider und Schuhe bereit. Die Wertstoffhöfe haben sich bestens für die Altkleidersammlung bewährt, sowohl hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und der Praktikabilität, als auch der Bürgerfreundlichkeit und der Akzeptanz. Die Standplätze für die 60 Sammelcontainer sind an die gemeinnützige Gesellschaft Aktion Hoffnung verpachtet, die auch die Abholung, Sortierung und Weitergabe der Altkleider und -schuhe übernimmt. Im Sortierzentrum der Aktion Hoffnung in Ettringen (westlich von Landsberg am Lech) finden Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Beschäftigung. Dort wird das Sammelgut sortiert.

Die Begrenzung des Exports nach Afrika liegt bei maximal 10 Prozent der gesammelten Kleidung (20 Prozent bei Schuhen). Es gibt keinen Export unsortierter Kleidung (mit Müllanteilen) in Länder außerhalb der EU. Ein

fester Prozentanteil der Kleider und Schuhe wird an Nothilfe- und Entwicklungsprojekte abgegeben (zum Beispiel Kinderheime in Rumänien oder Kleiderkammern in Georgien).

Die Vertragsfirmen verpflichten sich zur Nachweisführung durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Dieses Verfahren ist für die Vertragsfirmen mit hohem organisatorischen und finanziellen Aufwand verbunden. Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit Beschäftigungsinitiativen für sozial benachteiligt Gruppen wie Langzeitarbeitslosen und behinderten Menschen (zur Zeit arbeitet der Dachverband mit 17 Beschäftigungsinitiativen zusammen).

Sammelmengen auf den Wertstoffhöfen

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Sammelmengen:

2000:	589 t
2001:	635 t
2002:	647 t
2003:	657 t
2004:	692 t
2005:	736 t
2006:	827 t
2007:	813 t
2008:	voraussichtlich ca 1.000 t

Informationen des AWM

Folgende Institutionen bieten weitere telefonische Informationen an:

- Umwelttelefon des Referates für Gesundheit und Umwelt: Tel. 089/233-26666
- Info-Center des Abfallwirtschaftsbetriebs München Tel. 089/233-96200.
- Chance Eine Welt GmbH, Tel. 089/5162-249
- Aktion Hoffnung (Augsburg) 0)21 / 31 66-433
- Diakonia 089/12153530

Wir, die Stadt München, würden es sehr begrüßen, wenn das städtische Konzept zur Altkleidersammlung bei den Bürgerinnen und Bürgern gerade in der Vorweihnachtszeit auf noch mehr Beteiligung stoßen würde.

Vielleicht fördern wir durch diese Informationen auch einen bewussteren Umgang mit Kleidungsstücken sowohl beim Kauf als auch bei der Entsorgung.

Der AWM bietet zu diesem Thema als Informationsbroschüren auch den „Reparaturführer und den Secondhandführer an. Damit lassen sich leicht Münchner Betriebe und Läden finden, die kaputte Textilien reparieren, oder

Kleidungsstücke ändern, beziehungsweise Flohmärkte und Secondhand-Läden ausfindig machen, die gebrauchte Kleider annehmen und verkaufen.

Darüber hinaus würden wir uns freuen, wenn sich noch mehr Hilfsorganisationen und Sammelbetriebe ebenfalls dem Dachverband FairWertung vertraglich anschließen würden. Auf diese Weise ließen sich die aktuellen Probleme rund um den Altkleidermarkt wesentlich entschärfen. Und der bewusste, umweltgerechte und sozialverträgliche Umgang mit Altkleidern wäre gewährleistet.

Weitere Informationen:

Chance Eine Welt GmbH

im Hause von missio München
Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München
Tel. 089/5162249, E-Mail: info@chance-eine-welt.de

aktion hoffnung - Hilfe für die Mission GmbH

Peutingenstr. 5 86152 Augsburg
Tel: 0821 - 3166 – 441, Fax: 0821- 3166 - 449
oder per Email: info@aktion-hoffnung.de <http://www.aktion-hoffnung.de>

Dachverband Fair-Wertung e.V.

Hüttmannstr. 52, 45143 Essen
Tel. 0201 / 62 10 67, Fax 0201 / 626671.

Weitere Informationen zur Münchner Abfallwirtschaft: www.awm.muenchen.de

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

1. Werkleiterin Gabriele Friderich, Kommunalreferentin
2. Werkleiter Helmut Schmidt
Büro der Kommunalreferentin: Silke Pesik Telefon 233-28955, E-Mail: silke.pesik@muenchen.de
Pressearbeit AWM: Arnulf Grundler, Tel. 233-31060, Fax 233-31205 E-Mail: arnulf.grundler@muenc
Elke Wildraut; Tel. 233-31262, Fax 233-31205 E-Mail: elke.wildraut@muenchen.de